

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 100 (2025)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Wie sich die Schweizer Armee gegen Drohnen wappnet  
**Autor:** Kümmerling, Pascal  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1084375>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wie sich die Schweizer Armee gegen Drohnen wappnet

Drohnen verändern die Kriegsführung radikal. Die Armee steht vor der Herausforderung, sich gegen feindliche Drohnen zu schützen und gleichzeitig eigene Angriffsdrohnen zu integrieren. Neue Abwehrsysteme, technologische Investitionen und innovative Lösungen wie Mikrowellenwaffen oder Jagddrohnen sollen die Verteidigungsfähigkeit stärken. Doch die Technologie entwickelt sich rasant – und die Armee muss Schritt halten.

Pascal Kümmerling

Sowohl auf lange als auch auf kurze Distanz haben Drohnen eine Gemeinsamkeit: Sie stören feindliche Operationen, sei es mit Überwachung oder gezielten Angriffen. Der Konflikt in der Ukraine zeigt, wie der Einsatz verschiedener Drohnen die Bewegungen von Einheiten verlangsamt

den Nachschub behindern und zusätzliche Kopfschmerzen bei der Führung von Gefechtsfeldern verursachen kann.

## Erkennung und Neutralisierung

Um auf diese Bedrohung vorbereitet zu sein, arbeitet das Verteidigungsdeparte-

ment gemeinsam mit armasuisse und internationalen Partnern an Lösungen.

Der erste Schritt besteht in der Abwehr schwerer Langstreckendrohnen. Diese können mit der F-35-Flotte erkannt und neutralisiert werden – eine Fähigkeit, die sich bereits in Israel gegen iranische Drohnen- und Raketenangriffe bewährt hat.

Als zweite Verteidigungslinie soll ein neues Mittelstrecken-Verteidigungssystem beschafft werden. Der Stinger muss durch ein ebenso vielseitiges System ersetzt werden, das sowohl Kanonen als auch Raketen umfasst und gegen alle Arten von Luftbedrohungen einsetzbar ist.

Als Letztes müssen Flugkörper auch auf sehr kurze Distanzen erkannt und neutralisiert werden können. Solche Anti-Drohnen-Systeme sind für Infrastruktur



Im Ukrainekrieg werden ständig neue Drohnenabwehrsysteme implementiert.

und im Feld eingesetzte Truppen essenziell.

### Minidrohnen als Herausforderung

Jeder hat wahrscheinlich schon die Bilder russischer oder ukrainischer Soldaten gesehen, die von Minidrohnen mit unterschiedlicher, aber tödlicher Ladung gejagt werden. Störgeräte gibt es zwar, ihre Wirksamkeit ist jedoch begrenzt. Rückmeldungen aus der Praxis zeigen, dass diese Systeme oft nicht zuverlässig genug sind.

Das Hauptproblem: Infanterieeinheiten verfügen selten über Radar- oder optische Systeme, die feindliche Drohnen frühzeitig erkennen. Zudem sind viele Störgeräte nicht breitbandig genug, um alle eingesetzten Drohnentypen zu neutralisieren.

Aus diesen Gründen arbeitet armasuisse daran, geeignete Detektionsmethoden für Infrastrukturen und mobile Systeme für die Truppen zu identifizieren. Die breitbandige Neutralisierung bleibt eine grosse Herausforderung. Kurzfristige Ziele sind die Implementierung von Anti-Drohnen-Detektoren und -Systemen für Infrastruktur, Fahrzeuge und den individuellen Schutz von Soldaten. Der Schutz vor Drohnen wird auf verschiedenen Ebenen und gegen verschiedene Familien von Luft- und Bodenaufklärungs-, Angriffs- und Kamikaze-Drohnen vorbereitet.

### Strategien zur Verteidigung

Eine mehrschichtige und vernetzte Verteidigung bietet den besten Schutz vor Bedrohungen aus der Luft. Um dieser immer heimlicheren sich weiterentwickelnden Bedrohung nicht hilflos gegenüberzustehen, muss die Armee kontinuierlich in die Entwicklung moderner Verteidigungssysteme investieren.

Die Abhängigkeit der Drohnen vom elektromagnetischen Spektrum eröffnet zwar die Möglichkeit für elektronische Kriegsführungssysteme, die auf mehreren Frequenzen verarbeitet werden können, die Reichweite von Störsystemen bleibt jedoch begrenzt. Eine komplette, undurchdringliche Schutzkuppel ist mit heutiger Technologie nicht realistisch.

Anti-Drohnen-Gewehre, die als Richtungsstörsender fungieren, sind zwar effektiv, decken jedoch nicht alle Frequenzen ab. In naher Zukunft könnten Laser-

oder Mikrowellen-Energiewaffen und Drohnen zur Drohnenjagd (Schweizer Projekt MABULA) als integrierte Verteidigungsmittel eine entscheidende Rolle spielen.

### Zwei potenzielle Lösungen

Zwei Optionen scheinen sich abzuzeichnen:

1. Ein mobiles Mikrowellensystem, das auf einem leichten Fahrzeug montiert und in der Lage ist, alles von einer einfachen modifizierten zivilen Drohne bis hin zu einer hochentwickelten Kilerdrohne zu «grillen» - egal, ob sie einzeln oder im Schwarm operieren.
2. Ein Zielsystem für das Sturmgewehr, das es einem Soldaten ermöglicht, eine mit Sprengstoff bestückte Minidrohne mit einem gezielten Schuss auszuschalten. Das als SMASH bekannte System hat in Tests vielversprechende Ergebnisse geliefert.


Beide Systeme könnten den Schutz gegen Drohnenangriffe auf taktischer Ebene erheblich verbessern.

### Angriffsdrohnen für die Armee?

Armeechef Thomas Süssli hat angekündigt, dass in den kommenden vier Jahren

bis zu 800 Millionen Franken in die Erprobung neuer Drohnensysteme investiert werden könnten. Der Armeechef hat auch sein Interesse an bewaffneten Drohnen - bekannt als ferngesteuerte Munition oder Loitering-Munition - bekundet. Diese Systeme sind vergleichsweise günstig und für ein technologisch fortgeschrittenes Land wie die Schweiz besonders attraktiv. Diese Geräte sind dafür ausgelegt, über ein Schlachtfeld zu fliegen, potenzielle Ziele zu erkennen und sich dann auf sie zu stürzen, um sie mit Hilfe der an Bord befindlichen Sprengstoffe zu zerstören.

Solche Drohnen gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. Einige Modelle können minutenlang über mehrere Kilometer operieren, bevor sie ihr Ziel angreifen. Abhängig vom Sprengstoff im Inneren können diese Waffen leicht gepanzerte Fahrzeuge und verstärkte Standorte zerstören oder feindliche Soldaten aus Gebäuden vertreiben. Ein äusserst flexibles Ergänzungswerkzeug für die leichte Artillerie.

Konkretisiert sind die Beschaffungspläne der Armee allerdings noch nicht. Da sich die Technologie weiterentwickelt, müssen die Pläne ständig angepasst werden. 



Minidrohnen mit Sprengsätzen revolutionierten das Gefechtsfeld und machen den Aufenthalt im Freien noch unsicherer als zuvor.